

Kasernenkommandant Edmund Vogel leitet Findungsprozess ein

Suche nach dem neuen Namen zieht sich noch hin

Kreiszeitung (Rotenburg/Wümme) 02.03.2015



© Menker

Welcher Name wird künftig an der Einfahrt zur Rotenburger Kaserne hängen? Eine Frage, die erst noch in einem aufwendigen Prozess beantwortet werden soll, der nicht vor Ende dieses Jahres abgeschlossen ist. Das sagen der Kasernenkommandant Edmund Vogel (r.) und der Standortälteste Heinz Schweda.

Rotenburg - Von Guido Menker. Die Rotenburger Lent-Kaserne soll und wird einen neuen Namen bekommen. Das hat der Standortälteste Heinz Schweda bereits im Mai vergangenen Jahres gegenüber der Kreiszeitung bestätigt. Aber erst jetzt hat der Oberstleutnant und Kasernenkommandant Edmund Vogel den Findungsprozess auch eingeleitet.

Ein Prozess im übrigen, der sich bis Ende des Jahres hinziehen dürfte, an dem aber allen voran die rund 1500 Soldaten sowie die etwa 250 Mitarbeiter des Bundeswehr-Dienstleistungszentrums beteiligt werden sollen.

Für die Namensgebung der Kaserne können Persönlichkeiten der Geschichte, Landschaften, Regionen, Gemarkungen oder auch Truppengattungen herangezogen werden, erklärt Oberstleutnant Edmund Vogel in einem Gespräch mit der Kreiszeitung. Die Kaserne in der Kreisstadt ist 1964 – also vor 51 Jahren – nach dem Flieger Helmut Lent benannt worden. Lent, 1918 in Pyrehne (Kreis Landsberg) im heutigen Polen geboren, hatte sich im Zweiten Weltkrieg als Pilot einen Namen gemacht. Er galt als der zweiterfolgreichste Nachtjäger-Pilot der Luftwaffe und kam 1944 auf einem Flug von Stade nach Paderborn ums Leben. Helmut Lent sei zwar kein Kriegsverbrecher, aber Nazi und eben keine beispielgebende Person gewesen. Genau das aber fordere ein entsprechender Erlass zur Namensgebung von Kasernen. Die jetzt anstehende Namensänderung sei „längst überfällig“ fügt Edmund Vogel hinzu. Dass es in den vergangenen Jahren nicht dazu gekommen ist, habe einen guten Grund: Der Kaserne steht ein massiver Umbruch bevor. Das Fernmelderegiment 1 sowie das Logistikbataillon 3 werden im Laufe dieses Jahres aufgelöst, während das Jägerbataillon 91 sowie die 3. Kompanie des Versorgungsbataillons 141 einziehen werden. Außerdem gehört Sanitätsversorgungszentrale Rotenburg zum Standort.

„Um die zukünftigen Hauptnutzer der Kaserne an der Neugestaltung der Namensgebung hinreichend beteiligen zu können, werden erste Namensvorschläge und Abstimmungsgespräche dazu nicht vor Ende dieses Jahres vorgelegt beziehungsweise stattfinden können“, sagt Vogel auf Nachfrage unserer Redaktion. Die neuen Kräfte fänden sich gerade erst und hätten in ihrem Aufgabenbuch zunächst andere Herausforderungen zu bewältigen. Der Kasernename sei da zwar wichtig, aber eben nicht an oberster Stelle zu finden.

Derzeit gebe es also keinen Vorschlag für einen neuen Namen, weil der Findungsprozess gerade erst mit einem Schreiben des Kommandanten an die Dienststellenleiter der Lent-Kaserne eingeleitet worden sei. Bei der Beurteilung, ob Persönlichkeiten der deutschen Militärgeschichte für die Bundeswehr überlieferungswürdig sind, könnten nicht nur soldatische Haltung und militärische Leistungen zugrunde gelegt werden, so Vogel. Ausschlaggebend sei vielmehr, ob ihre Gesamtpersönlichkeit und ihr Gesamtverhalten beispielgebend in die heutige Zeit hineinwirkten. Nachdem ein Einvernehmen zu einem Namensvorschlag erzielt wurde – innerhalb der Kaserne soll über die eingegangenen Namen abgestimmt werden –, sei die Zustimmung des Inspektors des Heeres einzuholen. Darüber hinaus werde auch das Einvernehmen mit der Stadt Rotenburg angestrebt. „Sollte es dazu kommen, dass die Benennung nach einer verdienten Persönlichkeit gewünscht wird, so ist die schriftliche Zustimmung der nächsten Angehörigen oder Nachkommen einzuholen“, erklärt Vogel das recht aufwendige Prozedere. Letztendlich habe die Bundesverteidigungsministerin den Namen abzusegnen. Und wenn das alles geklappt hat, werde es auch eine sehr feierliche Namensänderung geben, verspricht Schweda.

Solche Umbenennungen seien aus Sicht der Bundeswehr dort geboten, wo die derzeitige Namensgebung nicht mehr den Anspruch auf Sinnstiftung für den Dienst in der Bundeswehr im Sinne des Traditionserlasses erfülle. Der Kasernename spiegele anteilig den jeweiligen Zeitgeist wider, sagen Vogel und Schweda.